

Zu Corona-Zeiten greifen mehr Menschen zu Zigarette oder Flasche

Martina Schwenk

ALTSTADT Mit so viel Zulauf hatten die Organisatoren vom Arbeitskreis Sucht Schwerin nicht gerechnet. „Ich hatte gedacht, wegen Corona würden weniger kommen“, sagt Angela Marie Munser. Die Beraterin für Sucht- und Schuldenprävention vom Verbund sozialer Projekte aus Schwerin betreut einen der Stände. Dass der Arbeitskreis mit der Aktion die Menschen in Schwerin erreicht, freut sie. Zumal in den Monaten der Pandemie bei manchen Betroffenen der Konsum gestiegen ist. In ganz Deutschland hat der Lockdown etwa den Alkoholkonsum steigen lassen. „Viele Menschen trinken und rau-

chen seit der Corona-Krise deutlich mehr als zuvor“, informiert der Arbeitskreis. Das zeige eine Forsa-Umfrage im Auftrag der Kaufmännischen Krankenkasse. In den Schweriner Suchtberatungsstellen hat die Kontaktaufnahme durch Angehörige zugenommen, informiert der Arbeitskreis. Die größte Steigerung gebe es bei Eltern, die sich Sorgen um ihre Kinder machen. Auffällig werden die Jugendlichen vermutlich erst in einem halben Jahr, schätzt Munser, die sich über die Gesprächsbereitschaft der Passanten freut. Manch einer setzt sich auch die Rauschbrille auf, die verschiedene Promillestufen simuliert. Schräg gegenüber bei den Helios Kliniken wird der

Gang mit der Drogenbrille zur Wackelpartie. Nur zwei der Aktionen an diesem Tag.

Doch wie viel Alkohol ist eigentlich noch im Rahmen? Für Frauen etwa eine Flasche Wein pro Woche, für Männer etwa sechs Flaschen Bier, so die Rechnung. Konsum sei natürlich nie ohne Risiko.



Mit der Rauschbrille werden 1,3 Promille simuliert.

Foto: Martina Schwenk